Predigt zum Totensonntag, 24.11.2019 Rümlingen

Jeder der geht
belehrt uns ein wenig
über uns selber

Kostbarer Unterricht
an den Sterbebetten

Alle Spiegel so klar
wie ein See nach grossem Regen
ehe der dunstige Tag die Bilder wieder verwischt

Nur einmal sterben sie für uns
nie wieder
Was wüssten wir je ohne sie?
Ohne die sicheren Waagen auf die wir gelegt sind
wenn wir verlassen werden

Diese Waagen
ohne die nichts sein Gewicht hat—

(Hilde Domin)

* Predigt

Liebi Gmeind,

D'Grundlag vor hüttige Predigt zum Ewigkeitssunntig isch en Vers usem biblische Psalm mit dr Nummere 90.

Im Vers 12 heisst's in dr Uebersetzig vum Martin Luther

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.

Liebi Gmeind,

Lehre uns bedenken!

Dr Psalmvers isch e Bitt an Gott, dass er üs hilft,
dass er üs *lehrt*
üseri Sterblichkeit z'bedenkä,
z'meditiere,
Lehre uns, unsere Tage zu zählen,
damit wir ein weises Herz gewinnen.
Hät dr Zwingli übersetzt.

Es liit vil in dere Bitt:

Z'erscht emol, dass es e Bitt isch
En Teil vume'ne Gebet, wo dr Beter und d'Beterin an gott richtet,
wo'mr mit dr Bible als Gott vum Läbe sueche und verehre.
Will: dr Tod isch en Aagriff uf s'Lebe.
Dr Tod hät eigetlich in üserer Lebesiistellig gar kein Platz.

Mr *wüsse* zwor, dass mr sterblich sind,
dass s'Lebe zerbrechlich isch.
Es git *s'Wüsse*, wie schnell s'cha go und öppert isch nümme do.
Mr ghöre's us üserem nöchere oder wiitere Umfeld:
En Unfall, e Chrankheit, en Suizid … und s'Läbe isch verbi,
mr wüsse, es cha ganz schnell go,
und alles isch ganz andersch.

Und mr wüsse au
dass s'Sterbe Teil vum Lebe isch,
ohni Sterbe gits gar kei Lebe,
wie's ohni Geburt kei Läbe git,
alli medizinischi Kunscht und alles noforsche noch Todes*ursache*

cha nid drüberawegtüsche,
dass dr Tod an sich nid eigetlich verursacht isch dur en bestimmte Grund,
sondern dr Tod an sich isch notwendig,
… nume s'Wie und Wenn vum Tod hät Bedingige.

Das wüssemr,
und viellicht beunruiget üs das gar nid.

Mr schütze üs jo au mit Sprüch wie,
jede muess emol go,
und *kei Bäum wachse in Himmel*.

Und es git jo *Gott sei dank* au vili Mensche
wo uf e Tod zuegönd
und me sait:
under de gegebene Umständ isch es e Gnad
dass er, dass si hät dörfe sterbe.
Er, sie hät's jetz usgstande
Gott sei Dank!

Es git's, dass öppert für sich selber iiverstande isch und sait,
es wär jetz denn öppe Ziit für mich,
hoffetlich gohts gnädig
und hoffetlich halte sich d'Schmerze
und Entwürdigunge dur d'Hinfälligkeit in Grenze.

Das Iiverständnis mit em Tod isch treffend beschriebe im Sterbelied vum Melchior Vulpius
wo's heisst:

Wenn meine Kräfte brechen, mein Atem geht schwer aus
und kann kein Wort mehr sprechen, Herr nimm mein Seufzen auf.

Wenn mein Herz und Gedanken, zergehen wie ein Licht
das hin und her tut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht

Alsdann lass sanft und stille o Herr mich schlafen ein
nach deinem Rat und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

Ja, so cha der Tod si.

Aber jedem *tatsächliche* Tod goht dr *möglichi* Tod vorus,
s'Wüsse und s'entsprechende Banage, er wird cho,
me weiss nid wenn,
me weiss nid wie,
und me weiss nid
wie me denn wird si,

wenn’s emol sowiit isch,
me stirbt jo schliesslich nume eimol.

Und für d’Mensche, wo eim gärn händ,
bedütet au dr versöhnlichschti Tod d’Ufgob
lerne z’lebe mit dr Tatsach,
dass öpper nümme do isch und selber isch me no do und lebt wiiter.

Es ghört zu de grosse Lebesufgobe
sich mit dere Tatsach lerne z’versöhne.

Wohrschiinlich stoht’s wirklich ufeme andere Blatt
dass dr Tod cha inegriife ins Lebe
ohni sich ane Ornig vo Generation und Lebeswille z’halte,
dass Mensche Mensche verliere
und es isch niene en Fade in Sicht
wo me sich dra chönnt zum Iiverständnis füehre loh.

Cha‘me andersch lebe,
als die Möglichkeit, solang si nid Wirklichkeit wird,
äfach uszblende?
gits öppis anders, als, solang me nid zwunge isch, sich dezue z’stelle,
schlicht z’bete um Bewahrig
z’bete so guet und wie me’s cha
dass Gott sich erbarmt.

Andersch glaub-i isch es döt,
wo’mr wüsse:
wenn’s guet goht
ghört s’Sterbe vo dene Mensche zu mim Lebe.

S‘Sterbe vo de Eltere,
vo Tante und Onkel und vo Mensche us ihrer Generation.
Und wemmer älter werde,
s’Sterbe vo Mensche wo gliich alt sind wie mir oder gar jünger.

Do isch d’Bitt:
lehre uns bededenken,
dass wir sterben müssen,
d’Bitt, dass mr das lerne aaz‘neh,
und inere positive Haltig zum Lebe lönd lo Platz finde,
d’Bitt, dass mr en Weg finde, verschont vo Bitterkeit und Härti
verschont vo Zynismus und Todessehnsucht.

So neigt sich d’Bitt vum Psalmbeter,
lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
zur Bitt: Herr hilf mr z’truure.

Truure heisst, en Verluscht als Verluscht empfinde.

Und es isch ebe truurig für alti Mensche
- so normal und natürlich das au isch -
es isch truurig, dass sie immer meh Lüt us ihrer Generation verliere,
Partner, Fründe, Mensche vum Dorf.
Si werde einsamer dedur,
und mit de andere, wo gönd
versinkt langsam e Welt
wo‘nene vertraut und Heimat gsi isch.

Es ische e truurigi Erfahrig
wenn öppert seit:
Immer enger leise leise
Ziehen sich die Lebenskriese
schwindet hin was prahlt und prunkt
schwindet Hoffen, Hassen, Lieben
und ist nichts in Sicht geblieben
als der letzte dunkle Punkt.

Und es isch truurig, so normal das isch
als Mensch im mittlere Altere
sich vor Auge z’füehre
dass me sini Eltere wird verliere
und dr Verluscht vunene wird verarbeite müesse,
en Verluscht ohnegliiche
… au wenn’s de Eltere selber no so guet sötti goh debi, dass si dörfe sterbe.

Jo, und wenn’s denn tatsächlich so wiit isch,
und was me bangt hät und gwüsst, dass es wird cho,
wenn’s denn tatsächlich do isch und öppert stirbt,
isch es nomol ganz andersch.

Was vorher soviel Grund zur Sorg gsi isch,
cha au sehr befreiend si
wenn’s denn tatsächlich do isch und konkret zum bewältige.

Dr Tod, wo do isch, cha aarüehre dur sin Friede und sini Rueh,
d’Intensität vum Durlebe vor Todeserfahrig cha e tiefi Lebeserfahrig si
und d’Entspannig ufem Gsicht vo Verstorbene cha uf ganz eigetümlichi Art e
Ahnig geh vor Versöhnig vo Lebe und Tod.

Dr Weg aber hört nid do uf,
er goht witer
und d’Versöhnig vo Lebe und Tod cha ufbreche
im Schmerz über dr Verluscht,

in dr Reui, in dr Wuet über das, was me verpasst hät
in dr Reui, über das, was me nümme cha säge,
oder über das was gsait bliibt: s'Verletzende, s'Falsche, s'Lieblose
all's wo nümme cha rückgängig gmacht werde.

D'Versöhnig vo Lebe und Tod cha ufbreche in unübersichtliche Gfühl.

So isch truure,
das cha üs niemert abnehm.

Lehre uns Herr bedenken
dass wir sterben müssen.

In dr Neigig zum Gebet
Hilf uns trauern,
anerkennt dr Beter, wie d'Seel Ruum bruucht und Ziit,
mit Verluscht lerne z'lebe.

Ruum bruucht d'Seel und Ziit
und Nahrig bruucht si.

Es git Lebesufgobe
wo'mr chönd bewältige mit em gsunde Menscheverstand
mit Wüsse und Fliies,
mit Fähigkeite, wo mr üs aaeigne.
Dr Umgang mit em Tod,
ghört do nid dezue.

Es verdichtet sich im Truure und em Lerne läbe mit Verluscht d'Grunderfahrig,
dass mr als Mensch nid chönd lebe vo däm,
was mr selber zu üserem Lebe biiträge
und us eigeter Chraft für üsers Dosi chönd leischte.

Mr verdanke s'Lebe vo Aafang aa und in allem Wesentliche
öppis, wo mr nid drüber verfüege,
öppis wo üs füllt, in üs strömt,
ohni dass mr s'selber chönnte inezieh.

S'Lebe wird üs gschenkt,
üsers Herz schloht, aatriebe,
vunere Chraft womr selber nid verstönd,
üseri Seel hellt sich uf
und mr finde Weg us dr Verzwiiflig
und wüsse selber nid, wie üs gscheht.

D'Kraft zum Läbe mit Lebesfindlichem fliesst in üs
und bereitet sich Ruum in üsere Seel.

Aber mr chönd nid verfüege drüber:
Mengisch chunnt si, die Chraft
und mengisch isch si wieder weg, wird verdrängt vum Schmerz
Wo sinersiits chunnt und wieder goht,
und mengisch im Hindergrund isch, wie e dunkli Melodie,
wo mengisch liislig isch und menschisch lut.

Das aber isch e Erfahrig vum Lebe.
Es isch d'Begnig mit em Gheimnis vum Lebe
wo dr Glaube mit Gott bezeichnet.

Das isch di tiefi Bedütig vum Jesuswort
glücklich sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden

D'Stärchi und s'Wunder vum Lebe
bechunnt dur sis Gegeteil,
s'Nid lebe, Kontur
und s'Hange am Lebe und an Mensche
intensiviert sich dur's gspühre,
wie fescht me si bruucht
und wie sehr eim Mensche chönd fehle.

So öffnet sich d'Seel grad au in dr Erfahrig vum Sterbe hi zum Lebe
Und zum grosse Gheimnis und Wunder, wo s'Lebe isch.

Und das isch s'Fenschter hi zu Gott,
mithin d'Erfüllig vor Bitt
lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen.
lehre uns unsere Tage zählen, damit wir ein weises Herz gewinnen.

Amen